

DER STIL TERTULLIANS BEOBACHTUNGEN ZUM «APOLOGETICUM»

C. J. CLASSEN

Georg-August Universität (Göttingen)

Über Tertullian, seine Sprache und seinen Stil ist viel geschrieben und gestritten worden¹. Im folgenden geht es mir darum zu klären, welche Art von Wörtern sich zuerst in seinem «Apologeticum» nachweisen lassen, in welchen Zusammenhängen sie vorkommen und mit welcher Absicht sie von Tertullian geprägt oder gewählt werden, soweit diese erkennbar wird.

Zwar verdienen auch diejenigen Wörter bei einer Würdigung der Sprache Tertullians Beachtung, die entweder nur in der Prosa seit dem Beginn des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts begegnen, also bei Fronto, Gellius oder Apuleius, oder in der Dichtung und bei diesen Autoren; doch muß im Rahmen dieser kleinen Untersuchung darauf verzichtet werden, sie alle einzubeziehen. Nur einige *Termini technici*, die auch vor Tertullian belegt sind, sollen Berücksichtigung finden. Im übrigen beschränkt sich diese Studie auf Wörter, die vor Tertullian nicht sicher nachweisbar sind; daß dieses Verfahren angesichts der lückenhaften Überlieferung und unserer entsprechend unvollkommenen Kenntnis des Sprachgebrauchs problematisch ist, sei ausdrücklich betont, vor allem im Hinblick auf die Frage, in welcher Form Tertullian die Schriften des Alten und Neuen Testaments vorlagen und er sie benutzte.

Welche Wörter finden sich zuerst bei Tertullian, die er unmittelbar der Bibel entlehnt, welche sind vermutlich aus dem Sprachschatz der griechisch sprechenden Christen übersetzt, welche durch spezifisch christliche Vorstel-

¹ Die ältere Literatur ist verzeichnet bei J. B. HOFMANN, A. SZANTYR, *Lateinische Syntax und Stilistik*, C. H. Beck, München 1965, S. XCI-XCII; s. ergänzend R. BRAUN, *Deus Christianus. Recherches sur le vocabulaire doctrinal de Tertullien*, Études Augustiniennes, Paris 1977², S. 599-623 und die regelmäßigen Berichte in der *Revue des Études Augustiniennes* von René BRAUN und anderen («Chronica Tertulliana», seit 1985 «Chronica Tertulliana et Cyprianea»). Folgende Ausgaben wurden benutzt: Tertulliani *Apologeticum*, ed. H. HOPPE. Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 69, Hoelder-Pichler-Tempsky, Wien 1939; Tertullian, *Apologeticum. Verteidigung des Christentums*, ed. C. BECKER, Kösel, München 1961² (nach dieser Ausgabe wird zitiert, soweit nicht anders vermerkt); Tertulliani *Opera. Pars I: Opera catholica. Adversus Marcionem*, ed. E. DEKKERS, Brepols, Turnhout 1954, S. 77-171; für die Schrift «Ad nationes» *ibid.* ed. J. G. Ph. BORLEFFS, S. 9-75. Unverzichtbar ist außerdem: G. CLAESON, *Index Tertullianus*, 3 Bände, Études Augustiniennes, Paris 1974-1975.

lungen nahegelegt? Dem Neuen Testament direkt entnommen ist *gehenna*, der Septuaginta ebenso unbekannt wie Philon und Josephus², von Tertullian ähnlich ausführlich erklärt (47, 12) wie das gleich folgende *paradisus*, obwohl *παράδεισος* nicht nur von den heidnischen Griechen und der Septuaginta, sondern in seiner griechischen Gestalt auch von Gellius (II 20, 4) verwendet wird. In beiden Fällen legt Tertullian offensichtlich besonderen Wert auf diese Bezeichnungen, die in alter Tradition wurzeln, weil die Heiden erst später ähnliche Vorstellungen entwickelten und sie trotzdem die Christen wegen der ihrigen verspotteten, was er mit einem ganz neu geprägten Wort in auffälliger Stellung nachdrücklich betont³. Ebenfalls aus der Bibel mag *angelus* genommen sein, das Tertullian mehrfach im «Apologeticum» verwendet, allerdings noch nicht in seiner etwas früheren, vielfach gleiche Argumente für die Christen vorbringenden Schrift «Ad nationes»⁴. Auch das davon abgeleitete Adjektiv *angelicus* findet sich zuerst bei Tertullian, ebenso wie zwei andere Adjektive, die direkt auf den Sprachgebrauch der Bibel zurückgehen, *daemonicus* (abgeleitet von *δαίμων*) und *leprosus* (= *λεπρός*). *Angelicus* und *daemonicus* verbindet er mit einem dritten, neuen, von ihm besonders geschätzten Wort, *paratura*⁵, um das Wesen des Gegners, des die Heiden beeinflussenden Satans, eindrucksvoll zu beschreiben (27, 4). Dabei wählt er auch für dessen Wirken ein neues Wort, *inspiratio*, wohl auch eine Übersetzung aus dem Griechischen⁶, so daß nicht allein die Fremdartigkeit der ungewohnten Formulierungen, sondern auch deren Häufung die Leser beeindruckt haben muß.

² Vgl. J. JEREMIAS, in: *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, hgg. v. G. Kittel, W. Kohlammer, Stuttgart 1933, 1, S. 655. Zur Verwendung im Lateinischen s. G. MEYER, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VI, 2, Teubner, Leipzig 1925-1934, Sp. 1723-1725. Zu *παράδεισος* im Griechischen, vor allem in der Bibel, s. J. JEREMIAS, in: *Theologisches Wörterbuch...* 5, 1954, S. 763-771, zu *paradisus* im Lateinischen vgl. D. KRÖMER, in: *Thesaurus Linguae Latinae* X, 1, 1984, Sp. 297-302; neuere Literatur ist verzeichnet in: *Theologisches Wörterbuch...* 10, 2, 1979, S. 1022 und 1215.

³ Schon in der Schrift «Ad nationes» fordert Tertullian seine Gegner auf, die christlichen Vorstellungen von der Auferstehung doch zu verspotten, und fährt dann fort: «*Ridete igitur, quantum libet, stupidissimas mentes, quae moriuntur ut vivant; sed quo facilius rideatis et resolutius decachinnetis, arrepta spongia vel intersa (ci. Wissowa) lingua delete litteras interim vestras*» (I 19, 3). *Apol.* 47, 12 greift er auf diese Formulierung zurück, jedoch mit veränderter Wortstellung, so daß nun die beiden Synonyma das Ganze einrahmen: «*Itaque ridemur praedicantes deum iudicaturum. Sic enim et poetae et philosophi tribunal apud inferos ponunt et gehennam si comminemur, quae est ignis arcani subterraneam ad poenam thesaurus, proinde decachinnamur*». *Decachinnare* ist nur an diesen beiden Stellen belegt.

⁴ *Apol.* 22, 2; 3; 6; 8; 23, 1; 2 (zweimal); 9; 29, 1; 35, 12, oft mit *daemones* verbunden; in den späteren Schriften Tertullians ist das Wort noch häufiger; nach ihm findet es sich bei Christen und Heiden, vgl. A. KLOTZ, in: *Thesaurus Linguae Latinae* II, 1900, Sp. 45.

⁵ G. CLAESSEON, *Index...* II S. 1126 führt 31 Belege an; auch *angelicus* und *daemonicus* kommen hier zuerst bei Tertullian vor, *angelicus* in seinen späteren Schriften häufiger, *daemonicus* seltener, und beide begegnen auch nach Tertullian vor allem bei christlichen Autoren; zu *paratura* im Wechsel mit *instrumentum* s. R. BRAUN, *op. cit.* S. 468; 470.

⁶ Mehrere griechische Wörter kommen als Vorbild in Frage, vgl. M. GONZÁLEZ-HABA, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VII, 1, 1962, Sp. 1958, dort 1958-1959 auch zur Verwendung des Wortes bei späteren Christen und Heiden.

Das andere eben genannte Adjektiv, *leprosus*⁷, verwendet Tertullian in einem Abschnitt (21, 17), in dem er beschreibt, wie die Heiden Christus verkennen und für einen Zauberer halten, der Geister austreibt, *daemonia* (ein unmittelbar aus dem Griechischen übernommenes Wort, das Cicero nur in seiner griechischen Gestalt kennt, Apuleius dagegen auch schon in latinisierter Form, jeweils nur im Singular), und der Blinde wieder sehen läßt (*reluminare*: eine Neubildung, die auch später bei christlichen Autoren vorkommt), obwohl er sich durch seine Wunder als das Wort Gottes zeigt, das anfängliche, zuerstgezeugte, *primordiale*, *primogenitum*, wiederum durch zwei Neubildungen Tertullians charakterisiert⁸.

Etwas spezifisch Christliches will Tertullian auch mit dem Wort *dilectio* beschreiben, das zuerst in der «Itala» und im «Apologeticum» (nicht in «Ad nationes») belegt ist, und zwar zweimal im 39. Kapitel. Nachdem er aufgezählt hat, wofür die Christen das in der Gemeinde gesammelte Geld auszugeben pflegen, faßt er zusammen: «*eiusmodi... dilectionis operatio notam nobis inurit*» («Die Ausübung solcher Liebe brennt uns ein Mal ein»), durch das neue Wort die Neuartigkeit der Handlungsweise unterstreichend; ein wenig später läßt er dann deutlich werden, daß das Wort im Hinblick auf den griechischen Sprachgebrauch gewählt worden ist, d.h. um den Unterschied zwischen ἔρωσ und ἀγάπη auch im Lateinischen unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen (39, 16)⁹. Eine spezifisch christliche Vorstellung beschreibt auch *resurrectio*, das —im Gegensatz zu dem geläufigen Verbum *resurgere*— als Äquivalent zu ἀνάστασις zuerst bei Tertullian vorkommt und bei ihm gleich ziemlich oft, dreimal in der Schrift «Ad nationes»¹⁰ und dreimal im «Apologeticum», einmal im achtundvierzigsten Kapitel in der Beschreibung der Macht Gottes, durch die der Weltkörper beseelt wird: «*animatum spiritu omnium animarum animatore* (auch dies eine Neuprägung, vielleicht durch griechischen Sprachgebrauch nahegelegt: τὸ ἐμψυχοῦν) *signatum et ipsum humanae resurrectionis exemplum*» (48, 7)¹¹. Tertullian verwendet es im gleichen Kapitel erneut in der Schilderung der Weltordnung mit einem Anfang, einem Ende und etwas, das dazwischen sich auftut (48, 12: *interhiat*, ein Hapax Legomenon, das die neue Vorstellung eindrucklich charakterisieren soll). Vom Ende sagt er dann (48, 13), daß es nicht immer neue Auferstehung (*resurrectio*) gebe und die Gläubigen immer dieselben seien, die Ungläubigen aber die Strafe ewigen Feuers erdulden

⁷ Griechisch: λεπρός. *Leprosus* findet sich später nicht nur bei christlichen Autoren, sondern auch bei Medizinern, vgl. W. BUCHWALD, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VII, 2, 1974, Sp. 1178-1179.

⁸ Cic. *div.* I 122 (Sokrates' δαιμόνιον); Apul. *apol.* 27: *daemonion* (Sokrates); 63: *daemonium* (allgemein). *Primordialis* begegnet zuerst Tert. *nat.* I, 12, 13, später auch bei Ammian (XXIII 6, 24; XXX 1, 1); *primogenitus* ist hier zuerst belegt, denn der Text Plin. *nat.* XI 234 ist ganz unsicher; zu beiden Adjektiven s. R. BRAUN, *op. cit.* S. 252-255.

⁹ «*Cena nostra de nomine rationem sui ostendit: id vocatur quod dilectio apud Graecos*».

¹⁰ *Nat.* I 7, 29; 19, 2 (zweimal); natürlich ist *resurrectio* auch später bei christlichen Autoren belegt.

¹¹ Zu *animator* s. E. DIEHL, in: *Thesaurus Linguae Latinae* II, 1900, Sp. 86 (sehr selten), zu *incorruptibilitas* s. J. BAUER *ibid.* VII, 1, 1941, Sp. 1031-1032 und R. BRAUN, *op. cit.* S. 60-62, dort auch zu *resurrectio*, *resurgere* usw. S. 530-539, besonders 534-536.

müßten, und er fügt hinzu *habentes ex ipsa natura eius, divina[m] scilicet, subministrationem incorruptibilitatis*; ergänzend zu dem neuen Wort am Anfang des Satzes treten hier zwei andere, das Hapax Legomenon *subministratio* und das vielleicht von dem griechischen Wort ἀφθαρσία inspirierte *incorruptibilitas*, das auch in der «Itala» und bei späteren christlichen Autoren vorkommt. *Resurrectio* verwendet Tertullian schließlich im letzten Kapitel des «Apologeticum» (50, 11), wo er von einer Art Auferstehung spricht, die auch die Heiden einigen Toten durch Denkmäler ermöglichen und der er die wahre, von Gott erhoffte pointiert gegenüberstellt.

Weitere Neubildungen scheinen durch christliche Vorstellungen nahegelegt zu sein, die auch bei Nichtchristen denkbar wären, etwa *praedamnatio*. Das Verbum kommt schon bei Livius vor¹², die christliche Vorstellung klingt im zweiten Petrusbrief (2, 4) und im Judasbrief (6) an. Tertullian prägt das neue Substantiv, um die Sache prägnant und knapp zu bezeichnen (27,6). Zu derartigen Neuschöpfungen möchte ich auch *creatura* rechnen, das in der «Itala» als Übersetzung von κτίσις begegnet und entsprechend einmal von Tertullian im «Apologeticum» verwendet wird (30, 3, ohne besondere Betonung), ferner *illuminator*, ein neues Wort, mit dem Tertullian den verkündeten Messias beschreibt (21, 7) und das bei ihm und späteren christlichen Autoren noch mehrfach vorkommt. Hier ist es nicht im Anschluß an ein vorausgehendes *illuminandum* geprägt, wie man meinen könnte; denn der vorige Satz ist interpoliert¹³. Es ist aber verbunden mit *deductor* in einer neuen Bedeutung, nicht Begleiter (*comes*), sondern Leiter, Lenker (*dux*)¹⁴, und dieses Paar dürfte seine Wirkung nicht verfehlt haben. Nicht zufällig ist wohl auch die Verbindung zweier neuer Wörter bei der Beschreibung der Unschuld der Christen, die ihnen nicht nur von einem vollkommenen Lehrer offenbart ist, sondern auch *ab in contemptibili dispectore mandata* (45, 1). Das Substantiv *dispector*, das sich wohl auch in der «Itala» findet¹⁵, wird von Tertullian noch mehrfach, von Späteren jedoch fast nie gebraucht, während *in contemptibilis* überhaupt nur hier vorkommt, ein weiteres Hapax Legomenon. Das dazugehörige Positivum verwendet Tertullian zusammen mit einem nicht terminologisch gebrauchten juristischen Terminus (*depretiare*) gleich anschließend (45, 6), um Epikurs Urteil über Qual und Schmerz zu beschreiben; dabei ist der ungewöhnliche Sprachgebrauch hier wohl

¹² *Praedamnatus*: Liv. IV 41, 11; V 11, 12; XXVII 18, 8 s. ferner H. MARTINET, in: *Thesaurus Linguae Latinae* X, 2, 1985, Sp. 529-531, 529 auch zu *praedamnatio*.

¹³ Zwar drucken H. HOPPE, C. BECKER UND E. DEKKERS auch den ersten Satz: «*Venit igitur qui ad reformandam et illuminandam eam venturus a deo praenuntia <ba>tur, Christus ille filius dei*», doch ist nicht nur die Aussage in beiden Sätzen die gleiche, vor allen ist der doppelte Anschluß durch das wiederholte *igitur* unmöglich, wie W. BÜHLER «Gibt es einen gemeinsamen Archetypus der beiden Überlieferungsstränge von Tertullians Apologeticum?» *Philologus* 109, 1965, S. 126-127, mit Recht betont; und da der zweite Satz schon von Cyprian (*idol.* 11) zitiert wird, ist ihm der Vorzug zu geben, zumal er keine wirklichen Anstöße bietet. Zu *creatura* vgl. R. BRAUN, *op. cit.* S. 370-372.

¹⁴ Zu *deductor* s. K. STÖGER, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 1, 1910, Sp. 283-284.

¹⁵ Zu *dispector* s. A. GUDEMAN, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 1, 1915, Sp. 1394 und R. BRAUN, *op. cit.* S. 128-132; statt *dispectore mandata* hat der cod. Fuld. *deo doctore praecceptam*. Zu *contemptibilis* s. 45, 6: «*sic et Epicurus omnem cruciatum doloremque depretiat, modicum quidem contemptibilem pronuntiando, magnum vero non diuturnum*».

weniger durch die Absicht des Autors zu erklären, eine besondere Wirkung zu erzielen, als durch die vorausgegangene Neubildung.

Auch *irreligiositas* gehört zu den Wörtern, die zuerst bei den Christen auftauchen; *irreligiose* kommt allerdings schon bei Tacitus vor, *irreligiosus* bei Plinius dem Jüngeren und Apuleius¹⁶. Für das Substantiv ist das «Apologeticum» der erste Zeuge und zwar im vierundzwanzigsten Kapitel (1), in dem Tertullian das den Christen vorgeworfene *crimen laese... Romanae religionis* zurückweist und seinerseits den Heiden das *crimen verae irreligiositatis* anlastet (6), erneut 24, 6 und 25, 14 mit der pointierten Gegenüberstellung von *religio* und *irreligiositas*.

Für einige unberechtigte Vorwürfe gegen die Christen wählt Tertullian gleich zu Beginn (2, 5) zwei neue Wörter in eindrucksvoll parallel gebauten Sätzen: «*quod cum falso iactatur, quot quisque iam infanticidia degustasset, quot incesta contenebrasset*»¹⁷: *infanticidium* (zuerst *nat.* I 15, 2, auch *apol.* 7, 1 und 9, 6) ein Wort, von dem man sagen könnte, daß es erst durch das Auftreten der Christen und die gegen sie vorgebrachten Anschuldigungen üblich wurde (ebenso wie *infanticida*: *nat.* I 15, 3; *apol.* 4, 11), obwohl es auch für Kindestötungen durch Heiden verwendet wird, und *contenebrare* (für *σκοτίζειν* in der «Itala» neben *contenebricare*, bei Tertullian noch dreimal, auch bei Späteren vorkommend)¹⁸. Wiederum dient die Wortwahl dazu, dem Gesagten eine besondere Wirkung zu geben und zugleich die ganz neuen Elemente, die sich durch das Auftreten der Christen ergeben, deutlich werden zu lassen. Das gilt auch für *cohabitare*, eine wohl durch das griechische *συννοικεῖν* nahegelegte Neubildung, die zuerst in der «Itala» und hier im «Apologeticum» vorkommt und durch die Tertullian in Verbindung mit einer Alliteration die Koexistenz der Heiden und Christen als verbreitet und üblich beschreibt, allerdings mit der Einschränkung: *in hoc saeculo* (42, 2)¹⁹.

Nicht eigentlich durch die Neuheit der Sache bedingt ist die Formulierung *noviciola paratura* (47, 9) für das Neue Testament; doch die Verbindung eines Hapax Legomenon (*novitiolus* sonst nur *Tert. paenit.* 6, 1) mit dem ebenfalls neuen, von Tertullian gern gebrauchten und auch in der «Itala» und später beliebten *paratura* (s.o. Anm. 5) wird ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

¹⁶ *Inreligiose*: Tac. *ann.* II 50, 2; *inreligiosus*: Plin. *epist.* IV 1, 5; IX 35, 1; Apul. *met.* XI 15; *Plat.* II 8; Ps.-Apul. *Ascl.* 1; 25; *irreligiosus*: Apul. *apol.* 27; Ps.-Apul. *Ascl.* 21. Zu *irreligiositas* s. R. RUHSTALLER, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VII, 2, 1962, Sp. 395.

¹⁷ Der sorgfältig gebaute Satz erinnert an einen Satz im Beispiel des Auctor ad Herennium für das *grave genus* (*gravis figura*: IV 12): «*In iis, qui violassent ingenuum, matremfamilias constuprassent, vulnerassent aliquem aut postremo necassent...*».

¹⁸ Beispiele für den Gebrauch für (angebliche) christliche und heidnische Kindestötung gibt V. BULHART, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VII, 1, 1951, Sp. 1351-1352, auch für *infanticida*, das nur bei Christen belegt ist. Zu *contenebrare* und *contenebricare* s. E. LOMMATZSCH, in: *Thesaurus Linguae Latinae* IV, 1907, Sp. 671.

¹⁹ 42, 2: «*itaque non sine foro, non sine macello, non sine balneis tabernis officinis stabulis nundinis vestris ceterisque commerciis cohabitamus in hoc saeculo*». Zu *cohabitare* s. H. SPELT-HAHN, in: *Thesaurus Linguae Latinae* III, 1910, Sp. 1535. Da die Varro zugeschriebenen *Sententiae* nicht dem Reatiner gehören, sondern teilweise sogar Einfluß mittelalterlichen Sprachgebrauchs zeigen, ändert das Vorkommen von *cohabitare* dort (33) den hier festgestellten Befund nicht.

Bald spürbar, bald weniger spürbar durch christliche Besonderheiten bedingt, bald deutlich von griechischem Sprachgebrauch abhängig, bald völlig oder fast völlig unabhängig von ihm zeigen die bisher behandelten Wörter, daß Tertullian stets bemüht ist, den jeweiligen Gegenstand angemessen und zugleich wirkungsvoll zu formulieren, und sich dabei nicht scheut, neue Wörter, auch Hapax Legomena, zu bilden oder übliche Wörter mit neuen Bedeutungen zu verwenden. Doch sind es keineswegs nur die Neuerungen der Christen, die Tertullian neue Wörter prägen lassen.

Nicht nur von der Sprache der griechischen Bibel ist Tertullian offenkundig beeinflusst, sondern auch von der Terminologie der griechischen Philosophen und vom griechischen Sprachgebrauch allgemein. *Apotheosis* (34, 4) und *apocarteresis* (46, 14) sind griechische Wörter, die schon früher bei lateinischen Autoren vorkommen, aber mit griechischen Buchstaben geschrieben, wenn auch die Handschriften schwanken²⁰. Dagegen deutet nichts in den Handschriften darauf, daß Tertullian sie nicht als lateinische Wörter angesehen und akzeptiert hat, ebenso wie solche technischen Begriffe des öffentlichen Lebens wie *archivum* (19, 5) und *synodus* (13, 9), während das aus dem handwerklichen Bereich stammende *gomphus* (12, 4 nach vielen anderen *Termini technici*) schon bei Statius als lateinisches Wort begegnet²¹. Dagegen prägt er *Cynopennae* wohl in seiner Rechtfertigung der Christen selbst neu (schon in *nat.* I 8, 1), um durch die Neubildung zusammen mit dem schon bei dem älteren Plinius belegten *Sciapodes*²² die Polemik gegen die Christen besonders absurd erscheinen zu lassen (*apol.* 8, 5).

Bei einigen *Termini* der griechischen Philosophie scheint es Tertullian notwendig und angemessen, lateinische Äquivalente neu zu bilden, z.B. für ποιητής *factitator* (Zenon: 21, 10; Platon: 46, 9)²³, für διήκων *permeator* (Kleanthes: 21, 10) oder für ἀποτροπτικός *dehortatorius* (Socrates: 22, 1)²⁴. Auch *inexercitus* ist eine Neubildung, vielleicht für ἀγύμναστος (47, 6), ebenso *impassibilis*, das auch zum philosophischen Vokabular gerechnet werden kann (50, 9)²⁵.

Die Verwendung von *Termini technici* durch Tertullian, die sich mehrfach gezeigt hat, gibt Anlaß, kurz auf dieses Element in seiner Sprache zu ver-

²⁰ Zu ἀποθέωσις s. Cic. *Att.* I 16, 13; zu ἀποκαρτέρησις s. Quint. V 8, 23; bei griechischen Autoren scheint das Wort nicht belegt zu sein, Tertullian verwendet es auch *adv. Marc.* I 14, 5.

²¹ Für ἀρχεῖον brauchen die Römer *archium* (zuerst Fronto) und *archivum* (zuerst Tertullian, s. E. DIEHL, in: *Thesaurus Linguae Latinae* II, 1901, Sp. 466), auch *synodus* scheint zuerst bei Tertullian belegt zu sein; für *gomphus* vgl. Stat. *silv.* IV 3, 48, der allerdings *gonfus* vorzieht, während Tertullian erst *asciae*, *runcinae* und *scobinae* nennt und dann fortfährt: «ante plumbum et glutinum et gomphos sine capite sunt dei vestri» (cod. F. *corephos*, doch s. b: *conphos*); Calcidius verwendet in seiner Timaios-Übersetzung *gomphus* für γόμφος (43 A).

²² Plin. *nat.* VII 23.

²³ Zu Zenon vgl. *Stoicorum Veterum Fragmenta* I p. 24 (frg. 85: τὸ ποιοῦν / τοῦ ποιεῖν αἴτιος), zu Platon s. *Ti.* 28 C.

²⁴ Zu Kleanthes s. *Stoicorum Veterum Fragmenta* I p. 111 (frg. 495). Auch *animator* (s. o.) gehört hierher.

²⁵ Für das seltene *inexercitus* (nur hier und *nat.* II 2, 8), das neben das häufige *inexercitatus* (so auch *apol.* 47, 6 cod. Fuld.) tritt, lassen sich natürlich auch andere griechische Äquivalente denken. *Impassibilis*, das ἀπαθής entspricht (vgl. dazu R. BRAUN, *op. cit.* 63-65), ist bei den späteren christlichen Autoren häufig.

weisen, obwohl es sich nicht nur um Neubildungen des Autors handelt. In den Bereich der Grammatik gehört *diminutivus* (Neubildung: 32, 2), der Astronomie entstammt *deliquium* (21, 9), der Medizin *cruditare* (Neubildung: 9, 11) und das schon behandelte *leprosus* (21, 17), der Sprache der Soldaten *cantabrum* (Neubildung: 16, 8), dem öffentlichen Leben und dem Rechtswesen *sparteoli* (39, 15), *hastarium* (Neubildung: 13, 5) und *censuales* (sc. *libri*: 19, 7), *examinatio* (2, 3) und *pronubus anulus* (*pronubus*: Neubildung 6, 4)²⁶. Der religiösen Fachsprache sind *aquilicia* (Hapax Legomenon) und *nudipedalia* (Neubildung: 40, 14), *indigitamenta* (25, 10) und *consecraneus* (Neubildung, wohl Übersetzung von *συμμύστης*: 16, 6) entnommen²⁷. Ob auch *depalare* (10, 8) der Fachsprache zuzurechnen ist, ist unsicher. Beachtung verdient die Tatsache, daß Tertullian bisweilen *Termini technici* nicht technisch verwendet, etwa *caesio* (39, 19) oder *depreiare* (45, 6) oder *dispunctio* (18, 3), d.h. jeweils in allgemeiner, von ihm selbst im Hinblick auf den Wortsinn unterstellter Bedeutung²⁸. *Sarmenticius* schließlich wird polemisch umgedeutet, allerdings nicht von ihm, sondern den Heiden, die die Christen als «Reisigmänner» und «Pfahlmänner» (mit der Neubildung *semiaxii*) verhöhnen (50, 3).

Überall wird Tertullians Bemühung spürbar, den jeweils am ehesten sachgerechten Ausdruck zu finden, und dies zeigt sich schließlich auch in dem, was er in der Auseinandersetzung um die Gottesvorstellungen sagt (11, 10); dort prägt er für den Götter schaffenden Gott das Adjektiv *deificus* im Sinne von *divinum faciens* (wie *deificare*, *deificatio*, *deificator*), während das Wort in der «Itala» und später in der Bedeutung *divinus* geläufig ist.

Sachgemäße Bezeichnung, Verständlichkeit, Klarheit sind also die Ziele, die sich Tertullian offensichtlich bei der Gestaltung seiner Sprache stellt, und sie zeigen sich auch in einigen sehr anschaulichen Neubildungen wie etwa *oculare* (21, 30), das er bei Überlegungen zum Wesen Christi im Vergleich zu Numa prägt, die ihn fragen lassen, ob Christus seine Göttlichkeit nur erfunden habe, um den Menschen «die Augen zu öffnen»²⁹. Um seinerseits seinen Lesern die völlige Vernichtung von Sodom und Gomorrha nahe

²⁶ Zu *diminutivus* s. E. LOMMATZSCH, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 1, 1911, Sp. 487 (s.v. *deminutivus*), zu *deliquium* (=ἐκλειψις) *ibid.* V, 1, 1910, Sp. 464; *cruditare* ist sonst nur in der sog. *mulomedicina Chirons* (431) belegt, *cantabrum* (als *signum militare*) nur Min. Fel. 29, 7; *sparteoli* erklärt ein Scholiast zu Juvenal (XIV 305 - sonst kommt das Wort nicht vor), zu *hastarium* s. A. SCHNEIDER, *Le premier livre Ad Nationes de Tertullien*, Bibliotheca Helvetica Romana, Institut Suisse de Rome 1968, S. 221 (zu I 10, 22), zu *censualis* H. HOPPE, in: *Thesaurus Linguae Latinae* III, 1909, Sp. 803 (zuerst bei Gaius); *examinatio* begegnet in verschiedenen Bedeutungen seit Vitruv, zur technisch-juristischen s. I. KAPP G. MEYER, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 2, 1937, Sp. 1166, zu *pronubus* (anulus) s. H. DITTMANN, in: *Thesaurus Linguae Latinae* II, 1900, Sp. 197; zu *leprosus* s.o. Anm. 7.

²⁷ *Nudipedalia* erläutert E. MARBACH in: *Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie* 17, Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1936, Sp. 1239-1241, *indigitamenta* schon Varro, vgl. Serv. *georg.* I 21 (=Varro *ant. rer. div.* XIV frg. 2 Agahd), zu *consecraneus* s. E. LOMMATZSCH, in: *Thesaurus Linguae Latinae* IV, 1907, Sp. 378.

²⁸ Zu *depalare* s. E. LOMMATZSCH, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 1, 1911, Sp. 561, zu *caesio* H. HOPPE, *ibid.*, III, 1907, Sp. 109, zu *depreiare* s. E. LOMMATZSCH, *ibid.* V, 1, 1911, Sp. 612, zu *dispunctio* s. A. GUDEMAN, *ibid.* V, 1, 1915, Sp. 1436.

²⁹ *Oculatus* kommt schon bei Plautus vor, *oculare* nach Tertullian bei Christen und Heiden.

zu bringen, unterstreicht Tertullian seine Behauptung, daß die Früchte dort noch immer an den Bäumen, wenn sie nur berührt werden, gleich zu Asche werden, mit einem neuen Wort, *cinerescere* (40, 7, durch Alliteration verstärkt: *poma... ceterum contacta cinerescunt*)³⁰. Während das Simplex auch bei späteren Autoren begegnet, bleibt Tertullians Wahl des Kompositum *decinerescere* für die Wirkung des himmlischen Feuers, das die Getroffenen durch kein anderes Feuer mehr verbrennen läßt, ohne Parallele (48, 15).

Für die Beschreibung des Spottbildes, das jemand vom Gott der Christen machte, prägt Tertullian *ungulatus*, das den Lesern eine klare Anschauung zu vermitteln vermag (16, 12, auch *nat.* I 14, 1)³¹. Um seiner Behauptung, daß auch das Volk üblicherweise den Namen Satans bei Schmähungen braucht, besonderen Nachdruck zu verleihen, bildet er *exsecramentum* neu (22, 2) im Sinne von *exsecratio*, wie es auch in der «Itala» vorkommt. In seiner Kritik an einzelnen Göttern vergleicht Tertullian Bacchus (Liber), der Gott ist, weil er auf den Weinstock hingewiesen hat, mit Lucullus, dem eine gleiche Ehrung hätte zuteil werden müssen als Urheber einer neuen Fruchtart, *frugis novae auctor*, da er auf sie zeigte, *quia ostensor* (11, 8) -ein neues Wort, das die Leistung Luculls knapp zusammenfaßt und damit zugleich das Verdienst des Bacchus in seiner sehr begrenzten Bedeutung unmittelbar klar werden läßt³².

Wie schon in den eben angeführten Beispielen bisweilen eine polemische Komponente anklingt, so ist diese bei anderen Neubildungen sehr viel deutlicher zu spüren. wirkungsvoll klingt etwa die zynische Charakterisierung Neros als *dedicator damnationis nostrae* (5, 3)³³, und vollends die Neubildung, die Tertullian in der Beschreibung der angeblich bei den Christen üblichen Opfervorbereitungen wählt: Notwendig sei, so formuliert er, auch Brot, um die «Brühlichkeit des Blutes» aufzusaugen, *sanguinis iurulentia* (8, 7); man braucht nur die ältere Fassung aus der Schrift «Ad nationes» daneben zu rücken (I 7, 23): *et panis aliquantum qui in sanguine infringatur*, um die Kraft der Neubildung zu spüren³⁴. In seiner Argumentation gegen den Vorwurf der Blutschande weist Tertullian auf die zahlreichen Möglichkeiten hin, die sich ergeben, wenn man nicht dagegen einschreitet, und wählt für seine Polemik auch wieder eine Neubildung: *suppeditante materias passivitate luxuriae* (9, 17), um dadurch die besondere Aufmerksamkeit des Lesers zu wecken³⁵. Den Vorwurf, daß die Christen Menschenfleisch oder Menschenblut genießen, widerlegt Tertullian mit dem Hinweis, daß sie sogar auf Tierblut verzichten, und schlägt dann ironisch eine entsprechende Prüfung

³⁰ Zu *cinerescere* s. H. HOPPE, in: *Thesaurus Linguae Latinae* III, 1909, Sp. 1062.

³¹ *Ungulatus* findet sich später bei Minucius Felix (22, 5) und Martianus Capella (4, 378).

³² *Exsecramentum* verwendet Tertullian nur hier, zum Gebrauch in der «Itala» und in der Bedeutung *res execrabilis* s. J. OELLACHER, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 2, 1950, Sp. 1836, *ibid.* 1836-1837 auch zu *exsecratio*. *Ostensor* wird später von Christen und Heiden verwendet.

³³ *Dedicator* wird später nur selten gebraucht.

³⁴ Die kühne Neubildung, die Tertullian noch einmal verwendet (*ieiun.* 1, 4), greift Hieronymus mehrfach wieder auf.

³⁵ *Passivitas*, das auch spätere Grammatiker kennen, findet sich bei Tertullian zuerst *nat.* II 5, 15, insgesamt neunmal, später nur selten und nur bei christlichen Autoren.

vor (9, 15) mit einem neuen Wort, *examinator (Christianorum)*³⁶, das, auf das Blut bezogen, durch seine Neuartigkeit die Ungeheuerlichkeit des Vorwurfs viel unmittelbarer spüren läßt, als eine gebräuchliche Formulierung dies vermöchte.

Nicht immer dürfte die polemische Komponente mit gleicher Intensität auf die Zeitgenossen gewirkt haben. Aber polemisch gemeint ist auch das Hapax Legomenon *dedecorator... deorum*, das Tertullian für jeden nachhomerischen Dichter prägt (14, 4), ebenso das nur bei Tertullian belegte *despectrix* (26, 3) in der Gegenüberstellung von den *Romanae religiones* und *Iudaea... despectrix communium istarum divinitatum*. Und auch das Hapax Legomenon *depostulatores Christianorum* dient mindestens der unfreundlichen Charakterisierung des christenfeindlichen *vulgus* (35, 8)³⁷.

Gern verdeutlicht Tertullian das polemische Element nicht allein durch eine Neubildung, sondern ergänzend durch einen Gegensatz oder eine parallele Formulierung. So wählt er, um eine Inkonsequenz der Gegner klarer erkennbar werden zu lassen, zunächst im konzessiven Nebensatz das nur bei ihm belegte *restruere (licet... aras restruxeritis)*, um ihm dann neben *despici* und *neglegi* auch *destrui a vobis* entgegenzustellen (6, 10)³⁸. Den Gegensatz zwischen der christlichen Barmherzigkeit, die *vicatim* überall in der Öffentlichkeit mehr Geld ausgibt, und der Religion der Heiden, die dies selbst in den Tempelbezirken nur in geringem Umfang tut, unterstreicht er durch das parallel zu *vicatim* gebildete *templatim*, das er nur für diesen Kontext prägt und das sonst nirgends begegnet (42, 9). Mit einer anderen Neubildung betont er das Paradoxon, daß die Christen ihre Verurteilung jeweils als Sieg empfinden, indem er dem *damnamur* das neu geprägte *detriumphamus* gegenüberstellt³⁹.

Häufig verschärft Tertullian den polemischen Ton, indem er einer einfachen Formulierung ein neu gebildetes Wort parallel zur Seite stellt und dadurch den Leser gleichsam aufrüttelt. So verstärkt er seine Kritik, die er an die Götterbilder anknüpft, indem er neben *contumeliosissime* noch *et in ipso opere sacrilege* rückt (12, 2), das als Adverb nur hier belegt ist. Wenige Zeilen später (12, 6) ergänzt er einen entrüsteten Ausruf *o impiae voces o sacrilega convicia!* zunächst mit der höhnischen Aufforderung *infrendite*⁴⁰ und fügt dann *inspumate* hinzu, das auch als einzelnes Wort durch seine Singularität seine Wirkung nicht verfehlen kann. Besondere Aufmerksamkeit verdient Tertullians Umgang mit seiner eigenen Neubildung *obsolare*.

³⁶ Dieses Wort wird später von Christen und Heiden aufgegriffen, vgl. L. JUNOD, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 2, 1937, Sp. 1167.

³⁷ *Despectrix* verwendet Tertullian auch *anim.* 23, 2 (vgl. dazu *Quinti Septimi Florentis Tertulliani De Anima edited with Introduction and Commentary* by Jan Hendrik WASZINK, J. M. Meulenhoff, Amsterdam 1947, S. 299-300, außerdem *despector* einmal (*adv. Marc.* II 23), das spätere christliche Autoren ganz selten aufgreifen.

³⁸ Bei Tertullian findet sich *restruere nat.* I 10, 17; *apol.* 6, 10; *resurr.* 31, 2; *monog.* 9, 2.

³⁹ *Apol.* 27, 7, später nur selten und nur von christlichen Autoren verwendet, griechisch ἐκθροισβεύειν.

⁴⁰ *Infrendere* kommt seit Vergil in der Dichtung vor, bei Tertullian ist es zuerst in der Prosa belegt.

In der Schrift «Ad nationes» verwendet er das neue Wort zunächst in der technischen Bedeutung «dem Boden gleich machen» (I 10, 16) und formuliert ein wenig später *si honorem inquietant divinitatis, si maiestatis fastigium adsolant*; im «Apologeticum» findet sich dieselbe Formulierung (15, 6), jedoch nur im Codex Fuldensis, während die übrigen Handschriften *vestigia absoletant* bieten⁴¹. Man gewinnt den Eindruck, daß Tertullian seine eigene kühne Formulierung gleichsam zurückgezogen hat, um sie durch eine andere, zwar auch neue, aber ihm eher vertretbar erscheinende zu ersetzen⁴².

Im einunddreißigsten Kapitel fordert Tertullian die Gegner auf, sich über die für die Christen geltenden Gebote und Vorschriften belehren zu lassen. Als erstes nennt er die Fürbitte für die Feinde, für die ihm das knappe *pro inimicis deum orare* nicht genügt; vielmehr stellt er gerade diese Forderung durch ein zweites, vielleicht im Anschluß an die Bergpredigt⁴³ formuliertes Glied besonders heraus *et persecutoribus nostris bona precari* (31, 3), dessen Wirkung er durch die Wiederholung der Neuprägung *persecutores* im nächsten Satz noch erhöht. Die Philosophen charakterisiert er im sechsundvierzigsten Kapitel zunächst als *insectatores veritatis* (6), dann als *illusores et corruptores*, rückt also neben zwei geläufige Substantive eine Neubildung, die auch bei Späteren noch mehrfach begegnet⁴⁴. In der Schilderung derer, die in der Unterwelt bestraft werden (11, 12), fügt er nach *impii quique in parentes et incesti in sorores et maritarum adulteri et virginum raptores* noch *et puerorum contaminatores*⁴⁵ an und sichert der Neubildung durch die Stellung am Schluß ihre besondere Wirkung. Und bei der Aufzählung von Verbrechertypen (44, 2) rückt er zwischen die beiden sehr geläufigen Bezeichnungen *sicarius* und *sacrilegus* den *manticularius*, eine Neuprägung, die sonst nur in anderer Bedeutung begegnet und hier der Reihe zusätzliches Gewicht gibt⁴⁶.

Im dritten Kapitel legt Tertullian Heiden Ausrufe in den Mund, mit denen sie sich über zum Christentum Übergetretene entrüsten: *quae mulier! quam lasciva, quam festiva! qui iuvenis! quam lusius, quam amasius!* (3, 3). Hier soll das Hapax Legomenon *lusius* die Wirkung des nichtklassischen *amasius* verstärken und außerdem das Gleichgewicht der Sätze herstellen. Um seiner Polemik gegen die heidnischen Opferbräuche Nachdruck zu verleihen, wählt Tertullian für das, was die Heiden opfern, nicht nur das Partizip *enecta* und das nichtklassische Adjektiv *scabiosa*, sondern schiebt das singuläre *tabidosa* dazwischen, das auch noch einen Gleichklang schafft (14,

⁴¹ Diese Stelle gehört zu denen, die mich in der Vermutung bestärken, daß der *Codex Fuldensis* eine frühe Fassung des «Apologeticum» repräsentiert; die Frage im einzelnen zu erörtern, fehlt hier der Raum.

⁴² *Adsolare* findet sich nur an den beiden genannten Stellen, *obsoletare* wird später gelegentlich von christlichen Autoren aufgegriffen.

⁴³ *Matth. 5, 44*: «*et orate pro persequentibus, et calumniantibus vos*». *Persecutor* ist auch bei den Juristen nicht gebräuchlich.

⁴⁴ *Illusor* mag durch biblische Formulierungen nahegelegt worden sein, vgl. W. EHLERS, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VII, 1, 1936, Sp. 393.

⁴⁵ *Contaminator* bleibt selten bei Christen und Heiden.

⁴⁶ Zu *manticularius* s. L. DEICKE, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VIII, 1939, Sp. 333.

1), der der entsprechenden Formulierung in «Ad nationes» (I 10, 35) fehlt: *enecta et tabida*⁴⁷. Um Christus von Zeus abzusetzen, erinnert Tertullian schließlich an eine Reihe von Abenteuern des Göttervaters und dessen Verwandlungen (21, 8), zuerst durch *squamatus*, das er statt *squamiger*, *squamifer*, *squameus* oder *squamosus* neu einführt, um eine Parallele zu den geläufigen Partizipien *cornutus* und *plumatus* zu gewinnen und die Wirkung seiner Kritik zu verstärken⁴⁸.

Nicht nur und immer um der Polemik willen prägt Tertullian neue Wörter; auch das Bemühen um Klarheit und Deutlichkeit läßt ihn bisweilen zu diesem Ausdrucksmittel greifen. So schiebt er, um das Schicksal der von Gott abtrünnigen Juden, deren Verstreutheit und Verlassenheit zu illustrieren, zwischen *dispersi* und *et soli et caeli sui extorres* ein neues Wort, *palabundi*, ein (21, 5), das mehrere spätere Autoren aufgreifen. Auch das neue Adverb *impressius* soll neben *plenius* (*adire*: 18, 1) die Aussage, daß wir Gott selbst wie seine Verfügungen und Entschlüsse angemessener verstehen, mit besonderem Nachdruck verdeutlichen⁴⁹. In der Beschreibung der Hüter der Tradition schließlich wählt Tertullian drei parallel strukturierte Nebensätze, deren Wirkung er dadurch erhöht, daß er in dem mittleren ein neues Verbum verwendet, *exorbitare* (6, 1), das er auch schon zweimal in der Schrift «Ad nationes» gebraucht (I 13, 4 und II 2, 9) und für das er später eine gewisse Vorliebe entwickelt⁵⁰.

Um einen Gegensatz hervorzuheben, wählt Tertullian auch dann Neubildungen, wenn er keine polemische Absicht verfolgt. So läßt er auf *extranea gens* erst *sua* und *patrium solum*, dann *transfretani* folgen, wiederum eine einmalige Neuprägung (25, 3). Gleich im ersten Kapitel ruft er aus: «*quanto magis hos Anacharsis denotasset imprudentes de prudentibus iudicantes quam inmusicos de musicis!*» (1, 8). Trotz des Fehlens der letzten vier Wörter im Codex Fuldensis vermag ich E. Löfsteds Meinung nicht zu teilen, daß hier eine Interpolation vorliegt⁵¹. Vielmehr spricht die Neigung des Autors zu solchen parallelen Verdeutlichungen für die Zuverlässigkeit des Textes. Im achtundvierzigsten Kapitel rückt Tertullian zwischen den Gegensatz *ex vacuo et solido* und *ex comprehensibili et incomprehensibili*⁵² das Paar *ex*

⁴⁷ *Tabidus* ist seit Vergil und Livius in Poesie und Prosa geläufig; Tertullian verwendet es nur an der genannten Stelle und zieht *pudic.* 14, 16 eine andere Neubildung vor, *tabiosus* (wiederum ein Hapax Legomenon).

⁴⁸ Auch *squamatus* ist Hapax Legomenon.

⁴⁹ Zu *palabundus* s. N. ADKIN, in: *Thesaurus Linguae Latinae* X, 1, 1982, Sp. 97, zu *impressius* s. O. PRINZ *ibid.* VII, 1, 1938, Sp. 684.

⁵⁰ Vgl. G. CLAESSON, *Index...* I S. 566; auch bei späteren christlichen Autoren ist das Wort nicht selten, vgl. G. A. GERHARD, in: *Thesaurus Linguae Latinae* V, 2, 1970, Sp. 1553-1554.

⁵¹ E. LÖFSTEDT, *Tertullians Apologeticum textkritisch untersucht*, Lunds Universitets Årsskrift, N.F. Afd. 1, Bd. 11, Nr. 6, C.W.K. Gleerup, Lund 1915, S. 74-74; ihm folgt E. DEKKERS in seiner Ausgabe, nicht dagegen H. HOPPE oder C. BECKER; gegen E. LÖFSTEDT verteidigt den Text G. THÖRNELL, «Kritiska studier till Tertullianus' Apologeticum», *Eranos* 16 (1916), S. 110-112.

⁵² *Comprehensibilis* (oder *comprehendibilis*) und *incomprehensibilis* sind wohl als Übersetzungen für *καταλητός* bzw. *ἀκατάλητος* gebildet und kommen schon bei Cicero bzw. Seneca und anderen vor.

animali et inanimali, dessen zweites Glied eine seiner Neuschöpfungen ist⁵³, die er auch später ebenso wie einige andere christliche und heidnische Autoren wieder verwendet⁵⁴. Ein anderes, von ihm und anderen später wieder aufgegriffenes Wort gebraucht er zum ersten Mal, um die Haltung gegenüber dem Kaiser in ihren einzelnen Aspekten zu beschreiben: In zwei parallel gebauten Sätzen stellt er der gleich folgenden *divinitas* zunächst die *hostilitas* der Menschen gegenüber, eine Neubildung, die eindringlicher zu wirken vermag als eine übliche Wendung wie etwa *animus infestus* (36, 2)⁵⁵.

Am Schluß sei der Blick noch auf einige Passagen geworfen, die durch mehrere Neubildungen in einem Satz oder innerhalb weniger Zeilen auffallen. Um das eigene Tun und Handeln der Christen gegen das anderer abzugrenzen, betont Tertullian, das von der Gemeinde gesammelte Geld werde nicht für Gastmähler, nicht für Gelage, nicht für unerquickliche Fressereien ausgegeben (39, 6), und wählt nach *epulae* zunächst das Hapax Legomenon *potacula* (das nur er selbst später noch einmal gebraucht: *resurr.* 4, 30), dann *voratrina*, eine Neubildung, die auch später selten ist⁵⁶. Das hohe Alter auch der nach Moses lebenden Propheten, vor allem im Vergleich zu den viel jüngeren griechischen Philosophen, unterstreicht Tertullian in besonders auffälliger Weise: «*ceteri quoque prophetae etsi Moysi postumant* (Neuprägung, nur bei Tertullian belegt⁵⁷), *extremissimi* (nur hier vorkommend) *tamen eorum non retrosiores* (nur hier belegt) *reprehenduntur primoribus vestris sapientibus et legiferis et historicis*» (19, 4)⁵⁸. Gleich anschließend betont er, wie vielfältige Anstrengungen erforderlich sind, um das hohe Alter der jüdischen Überlieferung nachzuweisen, und bedient sich auch dafür einer ganzen Reihe neuer oder ungewöhnlicher Wörter. Es bedarf der zählenden Bewegungen der Finger, sagt er, und er wählt dafür ein nur hier begegnendes Adjektiv zusammen mit einem neuen Substantiv (*supputarii gesticuli*⁵⁹); im nächsten Satz läßt er *archiva* folgen, die latinisierte Form des griechischen ἀρχεῖα (zuerst bei Fronto belegt⁶⁰), dann *censuales* (*sc. libri*), ein *Terminus technicus* der Juristen, und schließlich *concatenationes*, wiederum

⁵³ *Animalis* findet sich schon früh bei den Dichtern und dann in der philosophischen Prosa.

⁵⁴ *Inanimalis* (zuerst Tert. *nat.* II 11, 2) wird nach Tertullian sowohl von Christen wie von Heiden verwendet.

⁵⁵ *Hostilitas*, das Tertullian noch einmal gebraucht (*pall.* 2, 7), begegnet später nicht selten bei Christen und Heiden, vgl. W. EHLERS, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VI, 3, 1942, Sp. 3054-3055.

⁵⁶ Das Wort ist sonst nur bei Ammian (XVII 7, 13) in derselben Bedeutung wie *vorago* belegt.

⁵⁷ *Postumare* verwendet Tertullian auch *resurr.* 45, 3, das dazugehörige Substantiv *postumatus adv. Val.* 35, 1; beide Wörter kommen sonst nicht vor. *Propheta* findet sich schon bei C. Iulius Caesar Strabo (*trag.* 2), dann bei Apuleius und ebenso wie mehrere davon abgeleitete Wörter häufig bei christlichen Autoren. Wie *extremissimus* ist auch *postremissimus* gebildet: *cult. fem.* II 1, 1.

⁵⁸ Auch *legifer* ist zuerst in der Dichtung belegt, dann bei Apuleius.

⁵⁹ *Gesticulus* ist später nur bei Nonius (p. 32, 26 MÜLLER) und Marius Victorinus (*gramm.* VI p. 93, 24-25 KEIL) belegt.

⁶⁰ Die Römer brauchen sowohl *archium* (zuerst Fronto p. 16, 16 NABER) wie (später) auch *archivum*, vgl. E. DIEHL, in: *Thesaurus Linguae Latinae* II, 1901, Sp. 466.

eine Neuschöpfung Tertullians (19, 7), die bei Späteren fortlebt⁶¹. Den Leser kann eine solche Fülle ungewöhnlicher Wörter nicht unbeeindruckt lassen.

Um die Hindernisse anschaulich werden zu lassen, die die Seele Gott nicht erkennen lassen (17, 5), wählt Tertullian neben (*sc. anima*) *carcere corporis pressa* und *institutionibus pravis circumscripta* mit *libidinibus et concupiscentiis evigorata* und *falsis deis exancillata* nicht nur zwei neue, nur von ihm gebrauchte Adjektive⁶², sondern auch noch ein neues Substantiv, *concupiscentia*, das die «Itala» als Äquivalent für ἐπιθυμία kennt, weswegen der Plural hier nicht zu überraschen braucht⁶³. Beim Vergleich heidnischer und christlicher Gebote verwendet Tertullian dann nicht nur seine Neubildung *concupiscentia* wieder, sondern prägt parallel zu *maleficium* auch *mali loquium* neu⁶⁴ (statt des geläufigen *maledictio*), um die Wirkung durch den ähnlichen Klang zu erhöhen (45, 3). Dagegen unterstreicht er den Kontrast zwischen *philosophus* und *Christianus* im Schlußteil des «Apologeticum» mit einem ganz ungewöhnlichen Mittel, einer langen Reihe von Substantiven, unter denen sich viele Neubildungen finden (46, 18): «*philosophus et Christianus, Graeciae discipulus et caeli, famae negotiator et vitae, verborum et factorum operator, et rerum aedificator et destructor, amicus et inimicus erroris, veritatis interpolator et integrator et expressor, et furator eius et custos*». *Integrator* und *furator* sind Neubildungen, die nur hier vorkommen, während die ebenfalls neu geprägten Substantiva *operator* (sehr oft), *destructor* (oft) und *interpolator* (selten) auch von anderen christlichen Autoren gebraucht werden, *expressor* auch einmal von Avien⁶⁵. Auch in seiner Polemik gegen Engel und Dämonen bedient er sich zweier Neubildungen, um die Wirkung seiner Worte zu verstärken, und charakterisiert sie als *habentes de incolatu aeris et de vicinia siderum et de commercio nubium caelestes sapere paraturas* (22, 10), prägt also erst *incolatus* und wählt dann das von ihm geschätzte *paratura*⁶⁶. Ebenso verwendet er in seinen polemischen Bemerkung über die populären Gottheiten Caelestis und Aesculapius gezielt neue Wörter, in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Leser immer neu wach zu halten. Die *Virgo Caelestis* nennt er *pluviarum pollicitatrix* (ein Hapax Legomenon), *Aesculapius medicinarum demonstrator* und *alia die morituris so cordio et thanatio et asclepiodoto vitae subministrato*, schildert dessen

⁶¹ *Censualis* ist zuerst bei Gaius belegt (*inst.* I 160), *concatenatio* wird später von Christen und Heiden aufgegriffen.

⁶² Tertullian verwendet *evigoratus* noch einmal (*pall.* 4, 4) zwischen *mollitus* und *exodortus*, außerdem *evigescere* (*anim.* 38, 3) und *devigescere* (*anim.* 27, 6); andere Autoren kennen diese Wörter nicht.

⁶³ Zu *concupiscentia* s. E. LOMMATZSCH, in: *Thesaurus Linguae Latinae* IV, 1906, Sp. 102-104.

⁶⁴ Der *Petropolitanus* (früher *Sangermanensis*: S) liest *maleloquio*; das Wort kommt später bei Christen und Heiden vor, jedoch nicht häufig.

⁶⁵ Zu *operator* s. E. BAER, in: *Thesaurus Linguae Latinae* IX, 2, 1976, Sp. 677-678, zu *destructor* s. P. GRAEBER, *ibid.* V, 1, 1912, Sp. 773, zu *interpolator* s. F. OOMES, *ibid.* VII, 1, 1964, Sp. 2243, zu *expressor* s. I. OELLACHER, *ibid.* V, 2, 1950, Sp. 1781.

⁶⁶ *Incolatus* erfreut sich später nicht geringer Beliebtheit bei Christen und Heiden, s. W. BUCHWALD, in: *Thesaurus Linguae Latinae* VII, 1, 1941, Sp. 975-976, zu *paratura* s. o. Anm. 5.

Wesen also mit Hilfe einer ganzen Reihe von eindrucksvoll fremd klingenden neuen Arznamen (23, 6)⁶⁷.

Schließlich wählt Tertullian zur Charakterisierung von Gegnern des Kaisers und deren Genossen zunächst einen auffälligen Vergleich: *post vindemiam parricidarum racematio superstes* (mit dem Hapax Legomenon *racematio*), ehe er drei parallel strukturierte Sätze folgen läßt: «*quam recentissimis et ramosissimis laureis postes praestruebant, quam elatissimis et clarissimis lucernis vestibula nebulabant, quam cultissimis et superbissimis toris forum sibi dividebant*» (35, 11); für den mittleren prägt er wiederum ein neues Verbum⁶⁸ und weiß damit auch diesem ohnehin eindrucksvollen Satzgefüge noch zusätzliche Wirkung zu geben.

Ein Sonderfall begegnet im letzten Kapitel, in dem Tertullian zwei Bezeichnungen zitiert (50, 3), die die Gegner der Christen diesen angeblich beilegen, wie oben schon erwähnt, eine Bedeutungsneuschöpfung und ein Hapax Legomenon, das zwar allein hier bei Tertullian vorkommt, aber von ihm selbst ausdrücklich anderen zugeschrieben wird, also für seinen Sprachschatz nicht in Anspruch genommen werden kann.

Ehe der Versuch unternommen wird, aufgrund des hier vorgelegten Materials und der dazu vorgetragenen Beobachtungen abschließend eine Bilanz zu ziehen, sei betont, daß nicht alle im «Apologeticum» nachweisbaren Neubildungen aufgeführt worden sind. Es gibt eine ganze Reihe neu geprägter Wörter, die auch bei späteren christlichen Autoren vorkommen, und sogar einige Hapax Legomena, die Tertullian im «Apologeticum» verwendet, ohne damit eine leicht erkennbare besondere Wirkung erzielen zu wollen⁶⁹. Sie lehren, daß er offenbar zu Neuschöpfungen neigt, vielleicht sogar seine Freude an ihnen hat, jedenfalls —wie etwa auch Apuleius— keine Hemmungen hat, einerseits über den Sprachschatz der klassischen Prosa hinauszugreifen und andererseits sogar auch den nichtklassischen durch eigene Neubildungen zu bereichern.

Welche Wortarten und welche Wortformen Tertullian dabei bevorzugt, soll hier nicht untersucht werden⁷⁰; vielmehr geht es, wie eingangs angedeutet, darum zu fragen, für welche Bereiche, Personen oder Sachen, Vorgänge oder Handlungen usw. Tertullian neue Wörter bildet, in welchen Zusam-

⁶⁷ Die Deutung der Stelle ist umstritten, einige Editoren, zuletzt E. DEKKERS, vermuten, daß es sich um Eigennamen handelt, und wählen daher große Anfangsbuchstaben; *subministrator* wird schon von Seneca (*epist.* 114, 25) gebraucht.

⁶⁸ Auch *nebulare* scheint sonst nicht belegt zu sein.

⁶⁹ Ich nenne *inculcatio* (39, 3), *obumbratrix* (9, 2), *performare* (1, 10) und *supernominare* (18, 5), obwohl man vielleicht auch bei der Verwendung dieser Wörter Verdeutlichung oder Polemik als Grund anführen kann; das gilt auch für die Neubildungen *abolefacere* (35, 2), *compulsatio* (21, 15; 38, 2), *exaperire* (18, 8), *irrepercussus* (16, 14), *irrufare* (22, 12) und *iugulator* (9, 10; cod. Fuld.: *rigulator*, das keinen Sinn gibt), die später von anderen Autoren verwendet werden.

⁷⁰ Vgl. nur etwa H. HOPPE, *Syntax und Stil des Tertullian*, B.G. Teubner, Leipzig 1903; für den Vergleich mit dem biblischen Sprachgebrauch unerläßlich ist Hermann RÖNSCH, *Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristlichen Itala und der katholischen Vulgata unter Berücksichtigung der römischen Volkssprache*, Nachdruck: Max Huebner, München 1965².

menhängen sie vorkommen und mit welcher Absicht sie jeweils geprägt und gebraucht werden. Deutlich erkennbar ist sowohl der Einfluß der Bibel wie auch der griechischen Sprache; ebenso deutlich erkennbar ist, daß der Gegenstand, der Glaube der Christen, deren Leben und deren Vorstellungen, allein die große Zahl der Neubildungen nicht erklären kann, daß hier vielmehr auch anderes wirksam ist, etwa das Bemühen, eine möglichst sachgerechte, angemessene und zugleich auch klare und unmißverständliche Formulierung zu finden — das erklärt die zahlreichen *Termini technici* —, verbunden mit dem Wunsch, eine wirkungsreiche Sprache zu sprechen, die den Leser oder Hörer durch ihre Anschaulichkeit, durch die pointierte Stellung einzelner Ausdrücke, durch markierte Kontraste oder durch parallel strukturierte Sätze oder Satzteile zu beindrucken vermag.

Tertullian schreibt als Christ, und er schreibt eine Verteidigungsschrift für Christen, die zahlreiche Aspekte der Lehren, der Gedankenwelt und der Lebensweise der Christen behandelt; trotzdem wird man nicht sagen können, daß er ein «christliches» Latein schreibt. Sein Stil ist von sehr verschiedenen Faktoren geprägt, von seiner engen Vertrautheit mit der Sprache der Bibel und von seiner genauen Kenntnis des Griechischen, vor allem aber von seiner unübertroffenen Beherrschung des Lateinischen, verbunden mit dem alles bestimmenden Streben nach Klarheit, Anschaulichkeit und Wirkung seiner Worte. Sie führen dazu, daß er sich nicht auf den klassischen Wortschatz beschränkt, auch nicht nur auf die Sprache der Dichter und der vorklassischen Autoren zurückgreift wie Gellius oder Apuleius, sondern eine Fülle neuer Wörter prägt, wo immer es ihm wünschenswert erscheint. Auch solche Neuschöpfungen, die spätere Autoren nicht wieder aufgegriffen haben, also Tertullians Hapax Legomena, sind nie unverständlich; sie lehren vielmehr, daß er die Möglichkeiten der lateinischen Sprache souverän übersieht und zu nutzen weiß, selbst eben nicht Vertreter dieser oder jener Schule oder Stilrichtung, sondern ein Meister der lateinischen Sprache, der sich seinen eigenen unverwechselbaren Stil schafft⁷¹.

⁷¹ Auszüge aus den vorstehenden Beobachtungen wurden vorgetragen auf der vom wiedergegründeten Institut für Altertumswissenschaften der Universität Rostock veranstalteten Tagung «Der Stilbegriff in den Altertumswissenschaften» vom 5.-7.11.1991 in Bad Küsslingborn. Ich bin den Veranstaltern, vor allem Herrn K. ZIMMERMANN zu Dank verpflichtet für die Einladung, den Diskussionsteilnehmern für ihre Beiträge, meinen Schülern Ch. TORNAU und M. SEEWALD für Anregungen und Hilfe.